

## IN GEMEINSCHAFT LEBEN

### Konflikte

Wo Gemeinschaft gelebt wird, lassen sich Konflikte nicht vermeiden. Sie gehören zum Miteinander dazu und können Wachstumspotential enthalten.

Wir haben einige Leitlinien für das Verhalten in Konflikten erarbeitet, die jede Gruppe oder Gemeinschaft sich aneignen kann.

1. Es ist wichtig, die Verschiedenheit untereinander von Anfang an wahrzunehmen. Dafür ist es hilfreich, Erfahrungen miteinander zu teilen und einander die Lebensgeschichten zu erzählen. Auch die Geschichte, wie jemand Christ geworden ist, was im Glaubensleben wichtig ist, ist guter und wichtiger Erzählstoff.
2. Es gilt in jeder Hinsicht zu beachten: Was für mich selbstverständlich ist, ist für den anderen unter Umständen überaus fremd. Wir bemühen uns von Anfang an, einander gut kennenzulernen.
3. Wir üben eine positive Grundhaltung ein und unterstellen dem anderen ebenfalls eine solche.
4. Es ist gut, wenn jede entstehende Gemeinschaft jemanden hat, der sie von außen begleitet. (Un-)regelmäßige Treffen mit einer außenstehenden Person können helfen, entstehende Konflikte zu entdecken, solange sie noch nicht ausgebrochen sind. Es ist gut, Begleitung zu holen, bevor ein Konflikt eskaliert.
5. Wenn es Grund zur Kritik geben sollte, dann wird diese auch geäußert. Schweigen ist als Übereinstimmung zu deuten: Wenn nichts ist, dann ist nichts.
6. Wir suchen das direkte Gespräch, wenn uns am anderen etwas stört oder wir einen Wunsch oder eine Bitte haben.
7. Es ist wichtig, in Konflikten die Gefühls- und Bedürfnisseebenen einzubeziehen und sie auch bei sogenannten „Sachthemen“ ernst zu nehmen.
8. Im Konfliktfall wählen wir sorgsam aus, welche Art der Kommunikation angemessen ist – manchmal kann ein Brief oder eine Mail deeskalierend wirken, manchmal wird durch das Schreiben der Konflikt eher künstlich aufgebauscht. Gespräche von Angesicht zu Angesicht verhindern, dass in das geschriebene Wort zu viel hinein interpretiert wird.
9. „Schmiede das Eisen, wenn es kalt ist“ – Gespräche zur Klärung eines Konfliktes erfolgen am besten in ruhigem und abgekühltem Zustand, nicht im Eifer des Gefechts.
10. Wichtig ist für jeden einzelnen:
  - Nimm dich und dein Problem nicht zu ernst. Humor und eine gute Portion Selbstironie lassen manches Thema in einem anderen Licht erscheinen.
  - Akzeptiere, dass du den oder die andere nicht verändern kannst – schon gar nicht mit Gewalt. Veränderungen fangen immer bei dir selbst an.
  - Nachgeben heißt nicht aufgeben. Eine Haltung der Barmherzigkeit mir selbst und anderen gegenüber entspannt manchen Ärger. Nicht alles ist immer und zu jeder Zeit zu klären.
11. Wir versuchen den Konflikt zu einem Abschluss im Sinne einer zufriedenstellenden Lösung für beide Seiten zu bringen. Man nennt das auch „einen Kompromiss finden“ ☺!
12. Im äußersten Fall kann auch eine Trennung eine Lösung sein. Nicht immer lassen sich die jeweiligen Sichtweisen miteinander verbinden. Dann ist es gut, nicht einfach auseinanderzulaufen, sondern einen guten Abschluss miteinander zu finden.